

J. P. Eckermann

Ein großer Schritt nach Weimar

Einleitung zu den »Gesprächen mit Goethe«

erläutert

von

Kin'ichi Kamihara

Sansyusya

*Der Autor gibt Nachricht über seine Person und
Herkunft und die Entstehung seines
Verhältnisses zu Goethe*

Zu Winsen an der Luhe, einem Städtchen zwischen Lüneburg und Hamburg, auf der Grenze des Marsch- und Heidelandes, bin ich zu Anfang der neunziger Jahre geboren*, und zwar in einer Hütte, wie man wohl ein Häuschen nennen kann*, das nur einen heizbaren Aufenthalt und keine Treppe hatte, sondern wo man auf einer gleich an der Haustür stehenden Leiter* unmittelbar auf den Heuboden stieg.

Als der Zuletztgeborene einer zweiten Ehe habe ich meine Eltern eigentlich nur gekannt, wie sie schon im vorgerückten Alter standen, und bin zwischen beiden gewissermaßen einsam aufgewachsen. Aus meines Vaters erster Ehe lebten zwei Söhne, wovon der eine, nach verschiedenen Seereisen als Matrose, in fernen Weltteilen in Gefangenschaft geraten und verschollen war, der andere aber, nach mehrmaligem Aufenthalt zum Walfisch- und Seehunde-Fang in Grönland, nach Hamburg zurückgekehrt war und dort in mäßigen Umständen* lebte. Aus meines

Vaters zweiter Ehe waren vor mir zwei Schwestern aufgewachsen, die, als ich mein zwölftes Jahr erreicht, bereits das väterliche Haus verlassen hatten und teils im Orte, teils in Hamburg dienten.

5 Die Hauptquelle des Unterhaltes unserer kleinen Familie war eine Kuh, die uns nicht allein zu unserm täglichen Bedarf mit Milch versah, sondern von der wir auch jährlich ein Kalb mästen und außerdem zu gewissen Zeiten für einige Groschen Milch verkaufen¹⁰ konnten. Ferner besaßen wir einen Acker Land, der uns die nötigen Gemüsearten für das Bedürfnis des Jahres gewinnen ließ. Korn zu Brot indes und Mehl für die Küche mußten wir kaufen.

Meine Mutter hatte eine besondere Geschicklichkeit¹⁵ im Wollspinnen; auch schnitt und nähte sie die bürgerlichen* Mützen der Frauenzimmer zu besonderer Zufriedenheit, welches ihr denn beides zur Quelle einiges Erwerbes gereichte.

Meines Vaters eigentliches Geschäft dagegen war²⁰ der Betrieb eines kleinen Handels, der nach den verschiedenen Jahreszeiten variierte und ihn veranlaßte, häufig von Haus abwesend zu sein und in der Umgegend viel zu Fuße umherzuschweifen. Im Sommer sah man ihn, mit einem leichten hölzernen Schränkchen auf dem Rücken, in der Heidegegend

von Dorf zu Dorf wandern und mit Band, Zwirn und Seide hausieren gehen. Zugleich kaufte er hier wollene Strümpfe und Beiderwand (ein aus der braunen Wolle der Heidschnucken und leinenem Garn gewebtes Zeug), das er denn auf dem jenseitigen 5 Elbufer, in den Vierlanden, gleichfalls hausierend, wieder absetzte. Im Winter trieb er einen Handel mit rohen Schreibfedern und ungebleichter Leinwand, die er in den Dörfern der Heide- und Marschgegend aufkaufte und mit Schiffsgelegenheit nach 10 Hamburg brachte. In allen Fällen jedoch mußte sein Gewinn sehr gering sein, denn wir lebten immer in einiger Armut*.

Soll ich nun von *meiner* kindlichen Tätigkeit reden, so war sie gleichfalls nach den Jahreszeiten ver- 15 schieden. Mit dem anbrechenden Frühling, und sowie die Gewässer der gewöhnlichen Elb-Überschwemmungen verlaufen waren, ging ich täglich, um das an den Binnendeichen und sonstigen Erhöhungen angespülte Schilf zu sammeln und als eine beliebte 20 Streu für unsere Kuh anzuhäufen. Wenn sodann auf der weitausgedehnten Weidefläche das erste Grün hervorkeimte, verlebte ich in Gemeinschaft mit anderen Knaben lange Tage im Hüten der Kühe*. Während des Sommers war ich tätig in Bestellung

unseres Ackers, auch schleppte ich für das Bedürfnis des Herdes das ganze Jahr hindurch aus der kaum eine Stunde entfernten Waldung trockenes Holz herbei. Zur Zeit der Kornernte sah man mich
5 wochenlang in den Feldern mit Ährenlesen beschäftigt, und später, wenn die Herbstwinde die Bäume schüttelten, sammelte ich Eicheln, die ich metzenweise* an wohlhabendere Einwohner, um ihre Gänse damit zu füttern, verkaufte. Sowie ich aber genugsam
10 herangewachsen war, begleitete ich meinen Vater auf seinen Wanderungen von Dorf zu Dorf und half einen Bündel tragen. Diese Zeit gehört zu den liebsten Erinnerungen meiner Jugend.

Unter solchen Zuständen und Beschäftigungen,
15 während welcher* ich auch periodenweise die Schule besuchte und notdürftig lesen und schreiben lernte, erreichte ich mein vierzehntes Jahr, und man wird gestehen*, daß von hier bis zu einem vertrauten Verhältnis mit *Goethe* ein großer Schritt und überall
20 wenig Anschein* war. Auch wußte ich nicht, daß es in der Welt Dinge gebe wie Poesie und schöne Künste, und* konnte also auch ein dunkles Verlangen und Streben nach solchen Dingen glücklicherweise in mir nicht stattfinden.

Man hat gesagt, die Tiere werden durch ihre

Organe belehrt*, und so möchte man vom Menschen sagen, daß er oft durch etwas, was er ganz zufällig tut, über das belehrt werde, was etwa Höheres in ihm schlummert*. Ein solches ereignete sich mit mir, und da es, obgleich an sich unbedeutend*, meinem ganzen Leben eine andere Wendung gab, so hat es sich mir als etwas Unvergeßliches eingepägt. 5

Ich saß eines Abends bei angezündeter Lampe mit beiden Eltern am Tische. Mein Vater war von Hamburg zurückgekommen und erzählte von dem Verlauf und Fortgang seines Handels. Da er gern rauchte, so hatte er sich ein Paket Tabak mitgebracht, das vor mir auf dem Tische lag und als Wappen ein Pferd hatte. Dieses Pferd erschien mir als ein sehr gutes Bild, und da ich zugleich Feder und Tinte und ein Stückchen Papier zur Hand hatte, so bemächtigte sich meiner ein unwiderstehlicher Trieb, es nachzuzeichnen. Mein Vater fuhr fort von Hamburg zu erzählen, während ich, von den Eltern unbemerkt, mich ganz vertiefte im Zeichnen des Pferdes. Als 20 ich fertig war, kam es mir vor, als sei meine Nachbildung dem Vorbilde vollkommen ähnlich, und ich genoß ein mir bisher unbekanntes Glück. Ich zeigte meinen Eltern, was ich gemacht hatte, die nicht umhin konnten mich zu rühmen und sich

Anmerkungen

本文の底本には J. P. Eckermann, Gespräche mit Goethe, hrsg. v. H. H. Houben, 25. Aufl., Wiesbaden 1959, S. 12-28 を用いたが、句読法はより平易・深切な Fritz Bergemann 編 Insel 版 (Wiesbaden 1955) に依った。註には上記二巻の註の外下記の二書を参酌した：

H. H. Houben, J. P. Eckermann. Sein Leben für Goethe, Leipzig 1925 (以下では略して：Houben)；

M. Lavater-Sloman, Der Strahlende Schatten. Goethes Eckermann, Zürich und Stuttgart 1959 (: Lavater-Sloman).

S. Z.

- 1, 4 Johann Peter Eckermann (21. Sept. 1792-3. Dez. 1854) の父 Johann Adolf E. (†1811) は隣村から Winsen に移り住んだ反物の行商人で、2人の息子を抱えて再婚し、更に2人の娘と1人の男の子を儲けた、これが Johann Peter である。母親の Dorothea Sophie, geb. Schierhorn は 1822 年頃亡くなったらしい。
- 5 **und zwar...nennen kann**: 「それも一軒の小屋、とそう称んでもいい位の小さな家で」
- 8 **auf einer...Leiter**: „einer“ は „Leiter“ の不定冠詞；関係文を使って言い換えれば：„auf einer Leiter, die gleich an der Haustür stand“.
- 19 **in mäßigen Umständen**: „mäßig“ という形容詞は大抵否定的な意で用いられる：schlecht, nicht so gut.
- 2, 16 **bürgerlich**=nicht festlich, alltäglich.
- 3, 13 **in einiger Armut leben**: 「かなり貧乏な暮しをする」、„einige“ はしばしば反語的に ziemlich groß の意で用いられる (1, 19 の „mäßig“ と比較せよ).
- 24 **im Hüten der Kühe**: 「牛を見張りながら」；„Hüten“ は不定

詞 *hüten* の名詞化,

- 4, 8 **metzenweise verkaufen** は「梔で量って売る」; **Metze** は昔の量目の単位, 約 2 升到る.
- 15 **während welcher**=während deren (関係代名詞複数二格)
- 18 **gestehen, daß...**: 「当然...だと思う」
- 20 **überall wenig Anschein war**: 「(後年 Goethe と親しい間柄になれそうな) 気配・見込はどこにもなかった」, „überhaupt“ という代りに „überall“ を使うのは E. の癖で, »対話« の中にも恐らくゲーテの口からは出ないであろうと思われる箇所にもこの副詞が頻々として使われている.
- 22 **und** の後が無用な倒置法をとっている例.
- 5, 1 **die Tiere...belehrt**: 同様の思想は Goethe の詩 »Metamorphose der Pflanze« (1806), 及び »Erster Entwurf einer allgemeinen Einleitung in die vergleichende Anatomie, ausgehend von der Osteologie. Jena, im Januar 1795« という論文 (Weim.-Ausg. II. Abt. Bd. 8, S. 5ff.) に窺われる.
- 4 **über das...was etwa...schlummert**=über etwas Höheres..., was in ihm schlummert.
- 5 **obgleich an sich unbedeutend**=obgleich es an sich unbedeutend war.
- 6, 11 **Konturen (Pl.)** は次節の初めに出る „Umrisse“ に同じ.
- 18 この **Meyer** という法律顧問については詳細は判らない.
- 7, 12 **Metier**=Handwerk, Beruf 「仕事, 職業」
- 22 **Parisius, J. C.** は宗務官で首席説教師という以外詳細は判らない. 教え子 Eckermann を後々まで記憶に留めていた様である. Houben S. 18f. を参照.
- 9, 1 **ich mich...halten konnte**: 「自分でもやはりそんな仕事につける資格が結構あると思えた」
- 8 1810年12月 Napoleon の対英大陸封鎖令の余波である.
- 12 **Ülzen** は Lüneburg の南方約30軒, Ilmenau 河畔の町. — 15 行